

# Laibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Graz Dr. Alexander Rigler zum Oberstaatsanwalt in Graz in der fünften Rangklasse ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.  
Spens m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. den Oberlandesgerichtsrathen Moriz Wellspacher und Julius Ledenic in Graz taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Spens m. p.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. Juli 1900 (Nr. 164) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:
- Nr. 14 „Freie deutsche Schule“ vom 15. Febr. 2013 nach Koroja (Juli 1900).
- Nr. 14 „Oesterreichische Verkehrs-Zeitung“ vom 16. Juli 1900.
- Nr. 28 „Volks-Zeitung“ vom 13. Juli 1900.
- Nr. 7 „Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung“ vom 11. Febr. 1900.
- Nr. 28 „Nové Listy“ vom 14. Juli 1900.
- Nr. 193 „Radikální Listy“ vom 14. Juli 1900.
- Nr. 29 „Osvěta Lidu“ vom 14. Juli 1900.
- Nr. 28 „Labské Prody“ vom 14. Juli 1900.
- „Theologie und Ethik“ von Fr. Wöhl, Schulinspector a. D., Wien 1900. Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, V., Margarethenplatz 2, k. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Leichen.
- Nr. 8 „Kolejarz“.
- Nr. 13 „Volkspreffe“ vom 10. Juli 1900.

Den 20. Juli 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII., XXXIX., XLI. und XLIII. Stück der italienischen und das XLIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Die Weiterverbreitung der bei der Firma Lippert & Comp. in Naumburg a. S. gedruckten, die „Los von Rom-Bewegung“ propagierenden Flugchrift mit der Ueberschrift: „Aufruf an das deutsche Volk: Wisset Ihr, was im Lande vorgeht? Es laßt eine große Zeit an — es soll wieder Licht werden!“ wurde laut Er-

## Feuilleton.

### Der Maler auf dem Schlachtfelde.

Der bekannte englische Schlachtenmaler Mortimer Menpes ist soeben mit einer großen Anzahl von Skizzen aus Südafrika nach London zurückgekehrt und erzählt über seine Erfahrungen im Kriege interessante Einzelheiten.

Der Hauptzweck seiner Expedition nach Südafrika war, die Helden des Tages zu porträtieren. Verschiedene dieser Porträtisken sind bereits in der Zeitschrift „Black and White“ erschienen. Mitten im Schlachtgewühl erlangte er Sitzungen von Lord Roberts, Macdonald und anderen Feldherren. Auf seinem Heimweg gelang es ihm sogar, Sir Alfred Milner, „den beschäftigtesten Mann in Afrika“, zu einer Sitzung zu überreden. Der Künstler sprach sich über seine Eindrücke von der Schlacht als solcher sehr wenig befriedigt aus.

„Es ist eine Enttäuschung“, sagte er, „ein Mann und ein Puff von Rauch. Die Bilder in London mit den bestenden Granaten und den Handgefechten sind ja sehr schön; aber von dem Standpunkt eines Malers hat die Schlacht ausgespielt.“

Bon der Schlacht bei Paardeberg gibt Mortimer-Menpes aber trotzdem eine sehr lebendige Schilderung. Er erzählt, wie „Bobs“ auf der Spitze eines hohen Kopfe den Fortgang des Kampfes beobachtete und nie seine Kaltblütigkeit verlor. Das einzige Zeichen von Erregung war, daß er zwei Finger fortwährend aneinander rieb. Lord Ritzener hatte eine Cigarette im Munde, die er nervös zwischen seinen zusammengepressten Lippen laute; rauchen konnte er nicht, denn sie war längst ausgegangen. Und dazwischen tickte der Tele-

kenntnis des k. k. Kreis- als Presbergerichtes in Leitmeritz vom 3. Juli 1900, Nr. 91/00, gemäß § 303 Str. G. verboten.  
Laibach am 19. Juli 1900.

Mit Beschlag belegt wurde seitens des k. k. Landes-Präsidentiums in Klagenfurt die im Verlage Meteor in Dresden erschienene Broschüre: „Kronprinz Rudolf. Des österreichischen Kaiserjohnes tragisches Ende. Neueste Enthüllungen eines österreichischen Adligen.“ Nach § 64 St. G.  
Laibach am 20. Juli 1900.

Vom k. k. Landespräsidentium für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die chinesischen Wirren.

Wie man aus Constantinopel meldet, ist daselbst bis zum 25. d. M. (a. St.) die Durchfahrt dreier weiterer Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte mit Mannschaft und Kriegsbedarf für Ostasien angemeldet, nämlich der „Saratow“, „Kiew“ und „Moskwa“.

Wie man aus Paris meldet, haben die Mächte das Uebereinkommen getroffen, daß die Schiffe für den Truppentransport nach Ostasien von Kriegsschiffen der die Truppen entsendenden Staaten escorted werden. Wahrscheinlich wird Singapore das Centrum dieses Dienstes bilden.

In den gegenwärtig nach Europa gelangenden ostasiatischen Blättern lassen sich die Vorboten der nunmehrigen Krise in China entdecken. Selbst bekannte Thatsachen erscheinen im Rahmen dieser Organe und im Zusammenhange mit den späteren Vorgängen in neuer Beleuchtung. So kündigte eine der verbreitetsten Zeitungen des äußersten Ostens, der „Kam-ky“, im Mai eine desäusseren Action der Großmächte in China für den Fall an, daß die von den auführerischen Parteien angestifteten Unruhen nicht ein Ende finden sollten. Es geht das Gerücht — heißt es in dieser Mittheilung — daß dem Tschungli-Yamen eine Collectivnote der Gesandten Frankreichs, Deutschlands, der Vereinigten Staaten und Großbritanniens überreicht wurde, welche die Unterdrückung der Boxer-Gesellschaft in der Frist von zwei Monaten verlangt. Der Ton der Note ist, wie es heißt, in höchstem Grade drohend und enthält die Androhung der Landung von Truppen in den Provinzen, wo die Boxer

graph, und Menschen liefen fortwährend hierhin und dorthin . . .

„Bobs“ schenkte Menpes sogar mehrere Sitzungen in Bloemfontein. „Ich muß Sie der Störung wegen um Entschuldigung bitten, jetzt, da die Blicke der ganzen Welt auf Sie gerichtet sind, Lord Roberts“, sagte der Künstler, als er in das Zimmer des Oberbefehlshabers in Bloemfontein geführt wurde und Lord Roberts gegenüberstand.

„Durchaus nicht“, antwortete „Bobs“; „es ist ein Privilegium, das Sie mir erweisen.“ Während der Maler arbeitete, sprachen sie über verschiedene Dinge, und Mortimer-Menpes erzählte, daß er in Paardeberg Cronje gemalt hätte.

„Und Mrs. Cronje?“ fragte Lord Roberts.

„Nein, nein“, antwortete der Maler lächelnd, „Mrs. Cronje gab sich nicht her zu einer decorativen Behandlung.“

„Ach“, antwortete Roberts, „ich glaube, auch die hübscheste Frau in der Welt würde das nicht gethan haben, nach einem dreitägigen Aufenthalt in solchen Gräben.“

Größere Mühe hatte der Maler mit General French und Sir Hector Macdonald. French war während der Sitzung sehr nervös und ein oder zweimal lief er sogar davon und verbarg sich hinter einer Zeitung. „Er ist der schüchternste Mensch, der mir jemals gesehen hat“, erklärte der Maler. Etwas besser gieng es mit Sir Hector.

Als der Künstler Cecil Rhodes um eine Sitzung bat, sagte er: „Ich habe nichts dagegen, aber volles Gesicht — volles Gesicht. Kein Profil. Ich bin ein einfacher ehrlicher Mann und liebe es, den Menschen gerade ins Gesicht zu blicken. Ich behaupte, daß kein ehrlicher Mann je zu einer Seitenansicht sah.“ . . .

ihre Thätigkeit entwickeln. Es sei kaum zu bezweifeln, daß diese Mittheilung, die von anderen ostasiatischen Blättern übernommen worden ist, speciell durch die Hervorhebung der Frist von zwei Monaten und die Ankündigung eventueller Landungen fremder Truppen auf den fremdenfeindlichen Fanatismus aufstachelnd gewirkt und die Führer der Bewegung zu einer Beschleunigung des Zuges nach Peking angetrieben haben.

Papst Leo XIII. hat an den Cardinal Generalvicar Respighi ein Schreiben gerichtet, welches in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Herr Cardinal!

Die traurigen Ereignisse in China, die einander folgen, erfüllen nicht nur unsere Seele mit Schmerz ob so vielen vergossenen Menschenblutes, sondern machen uns über alle Maßen besorgt um das Los der dort bestehenden apostolischen Vicariate und wegen der Gefahren für die Missionäre und Christengemeinden, die sich den härtesten Prüfungen und dem Opfer ihres Lebens selbst ausgesetzt sehen. Wir haben bereits erfahren, daß das Collegium Urbanum der Propaganda und andere religiöse Institute Roms beim Eintreffen der ersten Unglücksbotschaften gemeinsam Gebete veranstaltet haben, um die göttliche Güte anzuflehen, auf die dortige erregte Bevölkerung gnädig herabzusehen und das von allen gefürchtete Unheil abzuwenden. Nun aber, da Schwierigkeiten und Bedrängnisse zunehmen, erachten wir für zeit- und pflichtgemäß, daß man in dieser unserer Stadt in noch größerer Maße an solchem Gebetsseifer theilnehme. Es ist darum unser lebhafter Wunsch, daß Sie, Herr Cardinal, sich an alle religiösen Genossenschaften wenden und sie an die Nothwendigkeit, demüthige Bitten an den Allerhöchsten zu richten, erinnern, auf daß Er, Gedanken des Friedens und der Eintracht einflößend, den Verheerungen und dem Gemel ein Ziel setze. Und damit diese Gebete, welche in Vereinigung mit den Unserigen die Gläubigen für die ferneren Brüder emporsenden, desto wirksamer seien, ertheilen wir aus ganzem Herzen sowohl Ihnen als den genannten Genossenschaften den apostolischen Segen.

Aus dem Vatican, 10. Juli 1900.

Papst Leo XIII.

Menpes war zuerst etwas erschreckt über diesen Ausbruch, aber bald verstand er es, mit dem Dictator umzugehen. Rhodes fragte ihn, was er als Maler von seinem Gesicht halte. Menpes hatte die Antwort schon bereit und sagte sofort: „Ich bin überrascht durch seine Knabenhaftigkeit.“

„Ja, so ist es“, antwortete Rhodes. „Knabenhaftigkeit, Träumer. Ja, ja, das bin ich, ein Träumer — erfinderisch, romantisch.“ Dann fuhr ihm plötzlich ein Gedanke durch den Kopf, er berührte die Klingel, und wie ein Blitz erschien ein Secretär. „Wann werden die zehntausend Bäume abgeliefert werden?“ — „In sechs Wochen müssen sie da sein.“ — „Sie müssen in zwei Wochen hier sein. Lassen Sie sofort 2000 Mann mehr an die Arbeit gehen.“ So spricht der moderne Monte Christo zu seinem Volke . . .

Eine hübsche Anekdote erzählt der Maler von Rhodes und Rippling: Rhodes zeigte Rippling die Aussicht von seinem Gut, als er plötzlich drei Apfelbäume auf dem Wege bemerkte. Ohne ein Wort zu sagen, eilte er zu einer Hütte. Sie war verschlossen. Er brach sie auf und ergriff eine Axt. Dann schlug er den Störern der Aussicht die Häupter ab. Dann lehrte er zu dem Dichter zurück: „So! Jetzt können Sie sehen,“ sagte er, und wies auf die herrliche Aussicht.

Der große Dichter sagte nichts. Er gieng zu den Bäumen, nahm einen alten Lappen und hängte ihn um einen abgehauenen Baumstumpf. Dann lehrte er zu seinem Wirte zurück.

„Was bedeutet das?“ fragte Rhodes verblüfft.

„Zur vollkommenen Schönheit muß man einen Kleck in der Landschaft haben. Dies ist mein Kleck.“

„D.“ brummte Rhodes, „ol.“

Und dann endete seine erste Diction. Ripplings Kopf sitzt aber noch oben . . .

## Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Juli.

In einer am 19. d. M. abgehaltenen Versammlung der Trientiner Reichsraths- und Landtags- Abgeordneten wurde der Abgeordnete Baron Malfatti beauftragt, den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber zu einer Entscheidung über die Stellung der Regierung gegenüber dem Trientiner Autonomieproject zu veranlassen. Davon soll die Fortsetzung der unterbrochenen Verhandlungen mit den Deutschtiroler Landtags-Abgeordneten und eventuell der vollständige Abbruch derselben abhängen. Inzwischen werden die italienischen Abgeordneten in ihren Wahlbezirken politische Versammlungen abhalten. Dr. Karl Depretis hat sein Mandat für den Tiroler Landtag niedergelegt, weil er mit dem Plane der Italiener, die Abstinenten mit der Obstruction zu vertauschen, nicht einverstanden ist.

Unter dem Titel «Ein neuer Kurs?» veröffentlicht die «Oesterreichische Volkszeitung» Mittheilungen über die innerpolitische Lage, welche dem Blatte angeblich aus Kreisen der Rechten zugehen. Hiernach denke man in diesen Kreisen ernsthaft daran, eventuellen Octrois aus dem Wege zu gehen. Diese wären für die Czechen das Kriegssignal. Lassen die Jungcechen die Arbeitsfähigkeit des Parlamentes zu, so würde das Exekutivcomité der Rechten wieder eingesetzt werden, und es würden sich auch Mittel und Wege finden, um den Jungcechen für die Aufhebung der Sprachenverordnungen eine wertvolle Genugthuung zu gewähren. — Das Blatt bemerkt zu diesen Mittheilungen, daß die Deutschen Ursache haben, dem «neuen Kurse» gegenüber, für den die Vorbereitungen getroffen seien, auf der Hut zu sein.

In England hatten sich im Frühjahr, als der Krieg in Südafrika eine günstige Wendung genommen, manche Stimmen in den Regierungsparteien für eine baldige Auflösung des Unterhauses, dessen Mandat erst in zwei Jahren abläuft, ausgesprochen, weil sie meinten, daß die Neuwahlen unter dem Eindruck der Siegesnachrichten des Lord Roberts wieder eine starke unionistische Majorität ergeben würden, und thatsächlich erwartete man in manchen Kreisen schon für den kommenden Herbst die Auflösung des Parlaments. Jetzt ist es angesichts der Wirren in China davon wieder still geworden, denn der Cabinetrath soll beschlossen haben, die Entscheidung über diese Frage bis zum October zu vertagen. Bleibt es bei diesem Beschlusse, dann ist auch anzunehmen, daß die Neuwahlen vor dem nächsten Frühling nicht zu erwarten sind.

Wie man aus Bukarest meldet, constatieren dort eingelaufene Nachrichten, daß die Berufung des Cabinetes Carp und speciell die Uebernahme des Finanzportefeuilles durch den an der Spitze des neuen Ministeriums stehenden Staatsmann in den ausländischen Finanzkreisen allenthalben in günstigster Weise aufgenommen wurde. Man dürfe auf diesen Eindruck die Hoffnung stützen, daß die glückliche Durchführung der Operationen, welche die Lage der rumänischen Staatsfinanzen erheischen wird, gelingen werde.

## Herzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(59. Fortsetzung.)

Irma sah stumm und todtenbleich auf den offenbar tief erregten Mann nieder, sie sah, wie seine Augen mit verzehrender Leidenschaft an ihren Augen hingegen, und plötzlich schoß eine heiße Blutwelle über ihre Wangen, ihr Herz begann stürmisch zu klopfen und wie eine selige Offenbarung kam das Bewußtsein ihrer Liebe zu Erich Friedlieb, die Erkenntnis ihrer eigenen Empfindungen über sie.

Geliebt sein! Schrankenlos geliebt werden! Schon als Kind hatte eine heiße, ungestillte Sehnsucht nach Liebe in ihrer jungen Seele gebrannt. Vergebens hatte sie bei denen, die ihr die nächsten in der Welt sein sollten, um Liebe gebettelt und geworben; man hatte sie nicht verstanden, sie spöttisch zurückgewiesen, oder mit einem gleichgültigen Achselzucken abgefertigt.

Sollte sie es da jetzt nicht jubelnd begrüßen, das große, beseligende Geschenk einer unendlichen Liebe, die ihr eine gültige Fee in den Schoß warf? Sollte sie es nicht festhalten mit beiden Händen, um es nie mehr zu lassen?

«Mein süßes, holdes Kind, meine kleine, liebe Elfe,» flüsterte Erich Friedlieb, «nun bist du ganz mein, mein für immer!»

Das Schilf raunte und flüsterte weiter. Das Boot näherte sich wieder dem Ufer.

«Darf ich es Harriet und Tante Melitta sagen?» fragte Irma, und als der Doctor nicht gleich antwortete, wiederholte sie ihre Frage: «Darf ich Harriet sagen, was wir soeben gesprochen haben, Erich?»

## Tagesneuigkeiten.

— (Das Grabdenkmal für die Kaiserin Elisabeth.) Am 25. nächsten Monats findet in der Kaisergruft die feierliche Weihe des Grabdenkmals der verewigten Kaiserin Elisabeth statt, welches auf Initiative ungarischer Damen von dem Budapester Bildhauer Georg Zala geschaffen und in einer Berliner Erzgießerei in Bronze ausgeführt wurde. Es heißt, daß der Fürst-Primas von Ungarn, Claus Bazzary, oder Bischof Schlauch die Weihe vornehmen werden. Zur Feier wird eine größere Zahl von Mitgliedern des Budapester Damen-Comités, darunter die gewesenen Hofdamen der Kaiserin, in Wien eintreffen.

— (Der letzte Gruß.) Der «Hann. Cour.» veröffentlicht folgende rührende Geschichte, die sich beim furchtbaren Brandungslud in Hoboken abgespielt hat: Ein muthiges Rettungswerk vollbrachte Ingenieur August Dose vom «Kaiser Friedrich». Mit zehn Mann fuhr er in einem Rettungsboot an die «Saale» an. Er wußte, daß Maschinisten und Heizer im Schiffsraum von jedem Ausweg abgeschnitten waren, und war entschlossen, die Unglücklichen zu retten, wenn dies in Menschenmacht stehen sollte. Während er und seine Leute beschäftigt waren, erschien an einem Lukenfenster das schmerzverzerrte Gesicht eines jungen Mädchens. «Hassen Sie Muth», rief Dose ihr zu, «wir kommen zu Ihrer Rettung!» — «Zu spät», entgegnete die Arme, «meine Kajüte steht in Flammen. Ich bin Fräulein Kolbe aus Rothenburg bei Hannover. Bringen Sie meiner Mutter meine letzten Grüße. Sie ist mein letzter Gedanke. Mein Geld in der Bank gehört ihr. Sagen Sie ihr — —» Den letzten Satz vermochte sie nicht zu vollenden. Mit dem Rufe: «Gott erbarme dich meiner!» sank sie zurück und eine mächtige Feuersäule schoß aus dem Fenster. Mit unsäglichen Anstrengungen gelang es dem Ingenieur und seinen Leuten, sich einen Weg in den Maschinenraum zu bahnen, wo sie 36 Maschinisten und Heizer fanden und befreiten. Dieselben hatten jede Hoffnung auf Rettung bereits aufgegeben und waren von Hitze und Rauch nahezu überwältigt. Gleichzeitig finden wir in einem in demselben Blatte vom 4. d. M. abgedruckten Verzeichnisse der Vermissten der «Saale» den Namen «Johanna Kolbe, Stewardess».

— (Ein passender Bibel spruch.) Vor der «Neuwe Kerk» gegenüber dem königlichen Schloß in Amsterdäm hielt diesertage eine Brautkutsche an, deren Insassen den Segen des Geistlichen zum ewigen Bunde einholen wollten. Als die Braut ausstieg, empfing sie von der über irgend einen häuslichen Vorfall aufgebrauchten Brautmutter eine schallende Ohrfeige. Damit war der Bräutigam keineswegs einverstanden. Als Beweis dafür, daß er wohl imstande sei, wie das Gesetz vorschreibt, die Gattin auf ihrem Lebenswege zu schützen, parierte er die folgenden Schläge und gab sie der freundlichen Schwiegermama mit Wucherzinsen zurück. Darauf eilte er zum Altar, um den Segen zu empfangen. Das zahlreiche Publicum konnte das Lachen nicht verbeißen, als der ehrwürdige Geistliche, der von dem Auftritte nichts bemerkt hatte, seiner Predigt die Worte zu Grunde legte: «Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, wende ihm dann auch die linke zu.»

— (Todesfahrt im Luftballon.) Ein tragisches Ende fand am vergangenen Sonntag bei einem von Neapel aus unternommenen Ballonaufstieg der Luft-

«Laß das, Liebchen!» sagte Erich hastig. «Ein paar Tage wollen wir unser süßes Geheimnis noch für uns behalten, dann schreibe ich an deine Mama. Bevor ich ihre Antwort habe, soll niemand etwas wissen.»

Irma nickte zustimmend. Ihr lag nicht allzuviel daran, Harriet und die Tante schon jetzt einzuweißen. Viel Verständnis — das wußte sie — würde sie bei beiden doch nicht finden. Blöthlich aber fiel es ihr schwer auf die Seele, ob die Mama überhaupt viel Freude an dieser Vereinigung haben würde. Wußte sie doch, wie sehr diese nach reichen Freiern für ihre Töchter ausschaut!

«Irma! Irma!» rief da plötzlich eine laute Stimme vom Ufer her.

«Onkel Hans!» sagte Irma zusammenfahrend. Es war ihr, als risse die wohlbekannteste Stimme ihres liebsten alten Freundes sie aus einer Traumwelt in die Wirklichkeit zurück.

«Herrgott, Doctor, was machen Sie denn für Excursionen!» rief Holmgarten unwillig, indem er Irma beim Aussteigen half. «Wir suchen euch seit einer Viertelstunde. Als ich das Boot hier vermißte, dachte ich gleich, daß Sie die Kleine auf dem Wasserwege entführt hatten. Sie hätten sich übrigens auch die Mühe geben können, jemand von uns zum Mitfahren zu veranlassen!»

«Wir sind recht gut allein zurecht gekommen,» entgegnete der Doctor kühl. «Fräulein Irma war unter meinem Schutz wohl aufgehoben — nicht wahr, Fräulein Irma?»

Aber sie hörte nicht mehr die Frage. Wie ein Wirbelwind jagte sie dem Hause zu.

Schiffer Benni sowie der ihn begleitende Berichterstatter der Zeitung «Don Marzio» Signor Bellizzoni, während es dem dritten Insassen des Ballons, dem bekannten neapolitanischen Sportsman Grafen A. Montecupo gelang, sich zu retten. Benni hatte schon wiederholt Auffahrten mit seinem Ballon «Napoli» veranstaltet, und zwar stets in den Abendstunden, da um diese Zeit die Luftströmung vom Meere her landeinwärts gieng, so daß Benni zumeist auf den Vorbergen des Vesuv landen konnte. Unter den Augen einer zahllosen Menschenmenge bestieg Benni Sonntag mit seinen Begleitern das Fahrzeug, als eine günstige Brise eingetreten war. Als der Ballon die Höhe von etwa 500 Metern erreicht hatte, gerieth derselbe plötzlich in eine Gegenströmung und wurde gegen das Meer hin getrieben. Noch hätte Benni landen können, er hoffte aber in eine günstigere Windströmung zu kommen, der Ballon aber trieb immer weiter hinaus. Nun gedachte Benni auf Ischia zu landen, doch da begann der Ballon zu sinken. Alles Ballastauswerfen half nicht, immer tiefer fiel der Ballon und bald tauchte die Gondel in das Meer, bald wurde sie durch die Windstöße, die fortwährend die Richtung wechselten, wieder emporgerissen. Die Insassen klammerten sich an den Seilen fest, um nicht in das Wasser geschleudert zu werden. Um Mitternacht verließen Bellizzoni die Kräfte und er verschwand in den Wellen. Erleichtert schoß der Ballon noch einmal empor, um aber bald wieder zu sinken. Als die Gondel wieder auf Minuten ins Wasser tauchte, ließ Benni die Seile los, um empor tauchend Luft zu schöpfen, da schoß der Ballon wieder in die Höhe und auch Benni war verloren. Graf Montecupo band sich nun, während der Ballon, ein Spiel der Lüste, hin- und hergeschleudert wurde, an der Gondel fest. Er kam zwar dadurch in Gefahr, zu ertrinken, falls dieselbe zu lange untergetaucht wäre, war aber doch sicher, nicht vom Ballon getrennt zu werden. Gegen 2 Uhr nachts wurde er endlich durch eine Fischerbarke aus seiner entsetzlichen Lage gerettet.

— (Courtol, der Schlangentöbter), ist zweifellos einer der eigenartigsten Menschen in Frankreich. Er ist der glückliche Besitzer zweier vollständigen Anzüge aus Schlangenhaut und trägt auch eine spitze Mütze aus demselben Stoffe. Courtol ist der Schrecken aller Vipern, von denen es in der Umgebung der oberen Loire wimmelt. Ohne Courtol wäre wegen der Unmenge von Giftschlangen jenes Land übel daran. Die Behörden beschloßen, auf den Kopf jeder Giftschlange einen Preis von 25 Centimes zu setzen. Diese weise Maßnahme hat Courtol auf die Laufbahn gezogen, die ihn groß gemacht hat. Innerhalb kurzer Zeit schlug er jede Concurrenz aus dem Felde, und der Ruhm seines Namens erscholl über ganz Frankreich, so daß Calinette, der Director des Pasteur-Instituts in Lille und Erfinder eines Heilblutes gegen Schlangengift, für seine Arbeiten über das Schlangengift Courtol zum Mitarbeiter nahm. Dieser einfache Bauernsohn wurde als Lieferant lebendiger Giftschlangen engagiert. Es stellten sich aber andere Schwierigkeiten ein, indem die Eisenbahngesellschaft nach einiger Zeit die Beförderung der lebenden Giftschlangen zwischen dem Wohnort Courtols und Lille ablehnte. Es hatten sich nämlich einigemal Giftschlangen während der Fahrt auf den Eisenbahnzügen aus der Verpackung befreit und eine Panik unter den begleitenden Beamten angerichtet. Seitdem hat sich Courtol wieder an den von der Behörde ausgesetzten Lohn von 25 Centimes für jede getöbete Schlange halten müssen.

Während der Nacht kam kein Schlaf in ihre Augen. Gar zu rasch und unvorbereitet hatte das Geschick sie an einen entscheidungsschweren Wendepunkt ihres Lebens geführt. Noch überwoog die Freude über das gefundene Glück alle anderen Empfindungen, aber tief im Grunde ihrer Seele leimten bereits leise Bedenken, ob sie nicht doch ein wenig vorschnell gehandelt habe und ob es nicht besser gewesen wäre, Erich zuerst den Weg zur Mutter zu zeigen. Wenn sie nur jemand gehabt hätte, dem sie sich anvertrauen, dem sie alles offenbaren konnte, der es treu und gut mit ihr meinte und der ihr zu sagen vermöchte, ob sie recht gethan, als sie ohne weiteres dem Zuge ihres Herzens folgte!

Es war schon heller Morgen, als die junge Braut endlich in einen schweren, traumerfüllten Schlaf verfiel.

7.

Hans von Holmgartens Gut war eine der reichsten und schönsten Besitzungen der Umgegend.

Er selbst war von Hans aus eigentlich kein Landwirt, aber die Landwirtschaft war von jeher seine Schwärmerei gewesen, und deshalb machte es ihn glücklich, daß das Schicksal ihm schließlich den schönsten Traum seines Lebens verwirklichte, indem es ihm nach allerhand schweren Schicksalschlägen und nachdem es ihn wunderbar genug in der Welt umhergeführt, endlich auf heimischer Erde landen ließ.

Er war geborener Neustädter, doch früh verwaist. Ein entfernter Verwandter hatte sich seiner angenommen und den elternlosen Knaben der eigenen Kinderzucht eingereicht.

Jeden Morgen zieht er, mit einem einfachen Stod bewaffnet, ins Gehölz und kehrt nach zweistündiger Jagd regelmäßig mit etwa 30 der Ungeheuer, theils als Todten, theils als Gefangenen, zurück. Eine solche Leistung mögen nur wenige Leute nachahmen können, denn die Giftschlangen für das ungelübte Auge bekanntlich häufig von der Färbung des Erdbodens gar nicht zu unterscheiden, die sie vielfach nachahmen; auf schwarzen Basaltfelsen nehmen sie eine bläulich-schwarze Färbung an, eine rötliche auf rothen vulkanischen Gesteinen. All solchen Listen zum Trost entgeht dem Schlangentöbter von Haute-Boire kein einziges der giftigen Thiere. Er kennt ihre Sitten und Gewohnheiten aufs genaueste, er kennt die Stunden und das Wetter, die sie aus ihren Schlupfwinkeln hervorlocken, er kennt den Wind, den sie für ihre Spaziergänge bevorzugen. So befreit Courtol, der Schlangentöbter, seine Heimath jährlich von über 4000 dieser Reptilien und bezieht für diese Beschäftigung die hübsche Einnahme von 10.000 Francs jährlich.

(Der Dieb in der Kiste.) Eine Geschichte, die an die Erzählung von Ali Baba und den 40 Räubern aus 1001 Nacht erinnert, wird aus Paris berichtet. In der Avenue Montaigne Nr. 10 befindet sich das prächtige Hotel des Barons Brindard, das mehrere Diebe zum Schauplatz ihrer Thaten ausersehen hatten. Der Baron, ein bekannter Sammler, weilt augenblicklich auf seinem Landsitz in der Bretagne und hat sein Hotel der Obhut eines Pförtners anvertraut. Kürzlich nun war auch der Portier abwesend und nur seine Frau daheim. Gegen 6 Uhr abends fuhr ein Rollwagen vor der Thüre vor, von dem zwei Männer eine mächtige, sechs Fuß hohe und vier Fuß breite Kiste herabhoben. Das Collo schien außergewöhnlich schwer zu sein, weshalb seine Ueberbringer der Pförtnerfrau die Erklärung gaben, es enthalte wertvolle Bronzen und Marmorstücken, die der Baron in Italien erworben habe. Die Frau nahm natürlich keinen Moment Anstand, die Leute ihre Last auf dem Hofe niederzusetzen zu lassen. Das Wetter hatte sich inzwischen verschlechtert, und um halb 11 Uhr nachts plosch der Regen in Strömen vom Himmel hernieder. Die pflichtgetreue Frau versah sich mit einer Wachstuchplache, um die neue Acquisition ihres Herrn vor der eindringenden Nässe zu schützen. Sie war nicht wenig erstaunt, als sie wahrnahm, daß der Deckel der Kiste sich bedeutend gelockert hatte, sie hob ihn ganz in die Höhe und glaubte vor Schrecken in die Erde sinken zu müssen, als sie einen härtigen Mann in der Kiste entdeckte, der sich soeben anschickte, sein Gewehr auf sie zu richten. Frau Sufette besaß Geistesgegenwart genug, den dreisten Eindringling so lange in seinem hölzernen Behälter niederzuhalten, bis Leute aus der Nachbarschaft auf ihre Hilferufe herbeieilen konnten. Wie die Maus in der Falle, mußte der Spitzbube das Erscheinen der Polizei abwarten, der gegenüber er sich übrigens bisher noch weigert, seinen Namen wie den der Complicen anzugeben.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Verlegung des Amtssizes.) Eine Kundmachung Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Ritter Böhm von Bawerk vom 7. d. M. verweist darauf, daß laut Verordnung des k. k. Justizministeriums vom 5. November 1899 der Amtssitz des

Er hatte es dort gut gehabt. Es hatte ihm an nichts gefehlt. Er war nie zurückgesetzt worden. Er hatte dieselbe Kleidung, dasselbe Essen, dieselben Vergnügungen gehabt wie die anderen rechten Kinder seiner Pflegeeltern und heute noch gedachte er mit großer Liebe und Dankbarkeit jener liebenswürdigen Menschen, umso mehr als dieselben — da er nur ein ganz kleines Vermögen besaß — für seine Erziehung nur einen geringen, unzureichenden Entgelt erhalten hatten. Aber trotzdem hatte ihm immer etwas gefehlt. Wenn die Pflegemutter hier und da eins ihrer eigenen Kinder an sich heranzog und herzte, wenn sie diesem ein Kosenwort zurief, jenem liebevoll über die Wange strich und ihn mit Blicken mütterlicher Zärtlichkeit betrachtete — dann frampfte sich das weiche, überaus empfindsame Herz des verwaiseten Kindes schmerzlich zusammen, ein heißes, namenloses Sehnen nach der todtten Mutter durchbelebte seine Seele und mehr als einmal flüchtete er in einen entlegenen Winkel, um das heiße Weh, das seine junge Brust erschütterte, auszuweinen in einem Strom bitterer Thränen.

Mit seinen Pflegegeschwistern zusammen verkehrte Hans viel im Hause seines Onkels, des Raths Hanssen. Den drei Cousins war der allzeit gefällige, dienst-eifrige und stets nachgiebige Vetter ein angenehmer Kamerad und Spielgenosse. Besonders Katharine, die schon im Heranwachsen ein ebenso temperamentvolles, launenhaftes und gesalftigtes wie schönes Mädchen war, machte den „falschen Hans“, wie sie ihn spottend nannte, zu ihrem ergebenen Vasallen — natürlich ohne im entferntesten daran zu denken, welche Gefühle und Illusionen sie damit im Herzen ihres jugendlichen Ritters erweckte.

(Fortsetzung folgt.)

für den Bezirk Sittich in Krain bestellten Bezirksgerichtes mit 1. Jänner 1901 von Sittich nach Weichselburg verlegt wird und daß daher mit dem gleichen Zeitpunkt auch der Amtssitz des für den Bezirk Sittich bestellten Steueramtes von Sittich nach Weichselburg übertragen wird.

(Aenderung von Diensteskategorien.) Se. Excellenz der Herr Handelsminister Freiherr v. Call hat folgende Verordnung erlassen: „Auf Grund der Allerhöchsten Ermächtigung vom 8. Juli 1900 werden in theilweiser Abänderung der Bestimmungen der hierortigen Verordnung vom 24. Jänner 1886, betreffend die Aenderungen im Personalwesen der Post- und Telegraphen-Anstalt die im technischen Dienste der Post- und Telegraphen-Anstalt in der achten und neunten Rangklasse bisher bestehenden Diensteskategorien der „Oberingenieure“ und „Ingenieure“ als solche aufgelassen, dagegen an Stelle derselben neue Kategorien, und zwar in der achten Rangklasse, unter der dienstlichen Bezeichnung „Bau-Obercommissäre“ und in der neunten Rangklasse unter der dienstlichen Bezeichnung „Baucommissäre“ geschaffen.“

(Entscheidung in Expropriations-Angelegenheiten.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, daß die Errichtung einer Gemeindestraße in dem zur Verbauung nicht bestimmten Gebiet des Lagerplanes für dieses Gebiet nicht bedingt ist und daß der meritorischen Erledigung des zu diesem Zwecke gestellten Enteignungsantrages der Gemeinde die Bestimmung der Bauordnung über den Lagerplan nicht entgegensteht.

(Vierzigjähriges Dienstjubiläum.) Der k. k. Postcontrolor und Vorstand des Bahnhof-Postamtes in Laibach, Herr Franz Böka von Böka-salva, feierte am 21. d. M. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlasse versammelten sich sowohl die im Dienste stehenden als auch die dienstfreien Beamten und Diener in der durch Aufstellung einer Kaiserbüste, Fahnen, Pflanzen und Epheu festlich geschmückten Fahrpostabtheilung und erwarteten die Ankunft ihres Vorstandes. Bei seinem Erscheinen wurde der Jubilar lebhaft acclamirt und durch Ansprachen seitens der Beamten und Diener, worin seiner Verdienste in Krieg und Frieden gedacht wurde, begrüßt und durch Ueberreichung von Geschenken geehrt. Der Jubilar, welcher sich noch der besten Gesundheit und einer ungebrochenen Arbeitskraft erfreut, dankte gerührt für die spontane Ehrung, versicherte das ihm unterstehende Personale seines Wohlwollens und ermahnte es zu treuer Pflichterfüllung auch in Zukunft. Unter lebhaften Hoch- und Juviorufen auf Seine Majestät den Kaiser endete die denkwürdige Feier. — Abends fand über Einladung des Jubilars eine gesellige Zusammenkunft im Garten der Bahnhofrestauration statt.

(Erster Laibacher Beamten-Consum-Verein.) Samstag abends fand in den eigenen Localitäten die dritte ordentliche Generalversammlung des Ersten Laibacher Beamten-Consum-Vereines unter dem Vorsitz seines Obmannes Herrn Anton Svetek bei reger Theilnahme statt. Da der Rechnungsabschluss ungeachtet der Einziehung des Reservefonds einen Verlust von 337 fl. 52 kr. aufweist, wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, um eine Sanierung des Vereines herbeizuführen, die auch zu erhoffen ist, da sich im heurigen Jahre ein erfreulicher Aufschwung im Geschäfte zeigt. Wir behalten uns einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Versammlung vor. Das Ergebnis der durchgeführten Ergänzungswahlen war folgendes: In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Trstenjak, Bizjak, Jurčan, Kent, Lasbacher und Pretnar; zu Ersatzmännern die Herren Vangos, Kurent und Mezel; in den Aufsichtsrath die Herren: Kotalj, Mardetschlager und Jeglic; zu Ersatzmännern die Herren Putik und Ajman.

(Hydrographisches.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ackerbauministerium die Fortsetzung der ombro- und hydrographischen Beobachtungen in den Kesseltälern von Altenmarkt, Laas, Birtnitz und Planina noch bis zum Herbst des laufenden Jahres bewilligt.

(Nachcollaudierung.) Am 23. d. M. wird eine technische Nachcollaudierung der neuen Reichsstraßenbrücke über den Gurkflus zwischen Rudolfswert und Kandia vorgenommen werden.

(Personalaachricht.) Unser Landsmann, Herr Universitätsprofessor Dr. Gregor Krel in Graz, erhielt anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Hofrathes verliehen.

(Bezirkslehrerconferenz in Vittai.) Die Bezirkslehrerconferenz für die Volksschulen des Verwaltungsbezirkes Vittai fand am 18. d. M. im Schulgebäude in Vittai statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn k. k. Bezirksschulinspector Andreas Sest aus Gurkfeld um 11 Uhr vormittags mit einer Begrüßung an die versammelte Lehrerschaft eröffnet. An der Conferenz theilnahmen sich 34 stimmberechtigte und 5 beratende Lehrkräfte, fünf Volksschullehrer sowie als Gäste

fünf Lehrkräfte aus anderen Schulbezirken, zusammen 49 Personen. Eine Lehrerin hatte ihre Theilnahme an der Conferenz durch Krankheit entschuldigt. Nach Ernennung des Vorsitzenden-Stellvertreters (Oberlehrers Herrn Julius Pihak in Töplitz) und der Wahl zweier Schriftführer wurde zur Erörterung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte geschritten. Vor Beginn derselben widmete jedoch der Vorsitzende dem verstorbenen Kollegen Oberlehrer Herrn Johann Partl von St. Martin einen warmen Nachruf, welcher von der anwesenden Versammlung stehend angehört wurde. Sodann erstattete der Schulinspector einen erschöpfenden Bericht über den Stand des Schulwesens im Bezirke, über die im Schuljahre stattgefundenen Aenderungen beim Lehrpersonale sowie über die anlässlich der Inspectionen an den einzelnen Schulen gemachten Wahrnehmungen. Nach Schluß dieses Berichtes, welcher von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde, schritt man zum vierten Punkte der Tagesordnung. Es erfolgte die Behandlung des Themas: „Wie soll der Lehrer stotternde Schulkinder heilen?“ Dasselbe wurde vom Oberlehrer Herrn Janko Jeglic aus Heil. Kreuz, welcher vor kurzem den Heilcurs für stotternde Kinder in Wien besucht hatte, in wirksamster Weise behandelt. Hierauf folgte das Thema „Sachliche und sprachliche Behandlung des 55. Belegstückes aus dem ersten Belegbuche „Pastirja“. Die Referentin, Lehrerin Frau Johanna Nagu aus Walsch, anschließend sich ihrer Aufgabe unter großem Beifalle. Anschließend darauf erfolgte der Bericht des Bibliotheksausschusses und die Feststellung der Schulbücher, sowie die Verzeichnung der Lehrmittel, welche für die Schüler- und Lehrerbibliothek und für die Schulen geeignet erscheinen. — Wie dem Berichte des Obmannes des Bibliotheksausschusses, des Herrn Oberlehrers Josef Kostanjevec in Vittai zu entnehmen ist, wurde die Bezirkslehrerbibliothek im laufenden Schuljahre einer gänzlichen Reorganisation unterzogen. Die Bibliothek umfaßt 362 Werke in 658 Bänden, und hat im Schuljahre 1899/1900 einen beträchtlichen Zuwachs erfahren. Zur Ausleiherung gelangten 17 Werke in 43 Bänden. — Die Jahresrechnung weist an Einnahmen 654 K 31 h, an Ausgaben 390 K 49 h, somit einen Restbetrag von 263 K 82 h auf. — Schließlich wurde der Ankauf sämtlicher vom Bibliotheksreferenten vorgeschlagenen Werke genehmigt sowie auch der Rechnungsabschluss mit Beifall zur Kenntnis genommen. — Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurden gewählt: 1.) in den ständigen Ausschuss: die Oberlehrer Johann Skerbinec, Josef Bajec, die Lehrer Johann Dremelj und Josef Svetina sowie die Lehrerin Clementine Pisk; 2.) in den Bibliotheksausschuss: die Oberlehrer Josef Kostanjevec, Felix Nagu, die Lehrer Michael Polllakar und Barthlma Cerne und die Lehrerin Josefina Schott. Als Vertreter der Lehrerschaft im k. k. Bezirksschulrath für die nächste sechsjährige Funktionsperiode wurden mit großer Stimmenmehrheit die Oberlehrer Josef Kostanjevec und Josef Bajec gewählt. — Bei Punkt 10 der Tagesordnung: „Freie Anträge“ wurden der Antrag des Oberlehrers Josef Bajec, es möge höheren Orts erwirkt werden, daß der einhalbprocentige Beitrag der Lehrerschaft für die Bezirkslehrerbibliothek mit 1. Jänner 1901 aufzuhören habe und dieser Beitrag in der Folge aus den Bezirkscaffen des Vittai- und Sitticher Gerichtsbezirkes seine Bedeutung finde sowie der Antrag des Lehrers Fortunat Lujar, es sei dahin zu wirken, daß jene Lehrkräfte, welche sich nicht mit einem Maturitätszeugnisse ausweisen können, von einer Anstellung im Lehrfache überhaupt auszuschließen seien, einhellig zum Beschlusse erhoben. — Nach Schluß der Tagesordnung ergriff der Schulinspector Herr Andreas Sest das Wort, dankte den Versammelten für die aufmerksame Theilnahme an der Conferenz und gedachte schließlich in einer schwungvollen Rede des heran-nahenden siebenzigjährigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, wonach die versammelte Lehrerschaft in brausende Slavarufe ausbrach und die Conferenz um 3 Uhr durch Absingen der Volkshymne ihr Ende nahm. — Nach der Conferenz versammelte sich die Lehrerschaft zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthause der Frau Aloisia Haslinger, woselbst die Gäste auch durch die Anwesenheit des k. k. Bezirkshauptmannes und Vorsitzenden des k. k. Bezirksschulrathes in Vittai, Herrn Mathias Grill, beehrt wurden und in ungezwungener Unterhaltung bis zur herannahenden Dunkelheit beisammen blieben.

(Aus der Diocese.) Die Stadtpfarre Krainburg, welche derzeit vom Herrn emer. Dechant Josef Kassarokel in St. Martin bei Krainburg geleitet wird, ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung am 6. Juli: An der Außenwand eines dem Postarar dienenden Gebäudes in Rudolfswert wurde ein die Grablegung Christi darstellendes Frescogemälde bloßgelegt, welches einen nicht unbeträchtlichen künstlerischen Wert besitzen dürfte. Der berufene Conservator wurde an Ort und Stelle entsendet. Das in Rede stehende Gebäude soll ehemals ein Kloster gewesen sein und die fragliche Wand die frühere Klosterkapelle umfassen.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt den Bedarf an verschiedenen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Von den zu liefernden Gegenständen wird besonders auf nachstehende aufmerksam gemacht: Hüte, Capitas, Adler und Rosshaarbusch, Rosetten, Embleme, Schalen, Knöpfe, Schnüre, Borten, Abzeichen, Säbelkuppeln, Handschuhe aus Schafwolle und Leder, Brieftaschen, Sporen, Absätzeisen sammt Nägel, Trag- und Federhaken, Schrauben, Kochgeschirre, Feldflaschen, Zelt- und Pferdeplöde, Spaten, Beispiden, Krampen, Schaufeln, Hacken, Klammern, Stemmeisen, Reitstangen, Rinnketten, Knebeltreisen, Steigbügel, Striegel, Sipleder, Tränkeimer, Pferdebedecken zc. zc. Die nach vorgeschriebenem Formulare zu verfassenden Offerten müssen längstens bis 14. August, 12 Uhr mittags, beim Ministerium für Landesverteidigung einlangen. Die Muster der zu liefernden Gegenstände sind beim Landwehr-Ausrüstungs-Hauptdepot zu haben. Die näheren Bedingungen, das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, die Preisliste und das Offertformular sind bei der Handels- und Gewerbelammer in Laibach zur Einsicht aufgelegt und werden auf Verlangen eingesendet.

— (Ertrunken.) Man schreibt uns aus Brunnendorf unter dem 20. d. M.: Der gräßlich Auersperg'sche Jeger Peter Kocjan schwamm heute früh im herrschaftlichen Teiche einem Kahne, der sich losgerissen hatte, nach. Am Kahne, in der Mitte des Teiches angelangt, wurde er plötzlich vom Krampfe überfallen und ertrank. — Kocjan war durch 26 Jahre im herrschaftlichen Dienste gestanden. Er hinterläßt nebst der Frau vier Kinder. — t.

— (Erste allgemeine Ausstellung für die gesammte Lichtindustrie.) Im Monate November l. J. findet in Wien die erste allgemeine Ausstellung für die gesammte Lichtindustrie statt.

— (Jmker auf der Gensjagd.) Seitens des Hauptauschusses für die 45. Wanderversammlung der Jmker, welche im nächsten Monate in Klagenfurt stattfindet, ist auch ein Ausflug ins Gailthal und dort die Veranstaltung einer Gensjagd in Aussicht genommen.

\* (Selbstmord durch Ertrinken.) Die 64 Jahre alte Maria Petric, Gattin des Kaisers des Rathes Petric aus Rosalnic, Gemeinde Bozotovo, die längere Zeit an Melancholie litt, hat sich in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. vom Hause unter Umständen entfernt, die unsommer auf einen Selbstmord schließen lassen, als Maria Petric bereits am 4. d. M. am Dachboden durch Erhängen ihrem Leben ein Ende machen wollte, woran sie aber durch ihren Mann noch zu rechter Zeit gehindert wurde. Als Maria Petric am 14. d. M. früh noch nicht heimgekehrt war, begab sich ihr Gatte nach ihr auf die Suche, verständigte hievon auch den Gemeindevorsteher in Rosalnic, und es gelang den beiden nach einigem Suchen, den Leichnam der Petric bei der am Kulpaflusse gelegenen Mühle des Josef Matjasic aus Radovic ausfindig zu machen und aus der Kulpa zu ziehen. — r.

— (Blitzschlag.) Am 17. l. M. um 11 Uhr nachts schlug der Blitz in den neben dem Hause der Wirthin Johanna Jan in Gotsitsch, politischer Bezirk Stein, stehenden Nußbaum ein und entzündete das Strohdach des Hauses. Das Feuer wurde rechtzeitig von den Ortsbewohnern bemerkt und gelöscht. Der Schaden beträgt 50 K. — r.

— (Verunglückt.) Der siebzigjährige Auszügler Georg Mlic in Zavor, Gerichtsbezirk Bischoflack, verunglückte am 14. d. M., als er auf einen eine Viertelstunde von der Ortschaft Utrich stehenden Kirschbaum stieg, um Kirschchen abzusammeln. Der alte Mann stürzte aus einer Höhe von 4 m zu Boden und blieb auf der Stelle todt liegen. — l.

— (Sanitäres.) In Oberlaibach herrscht schon seit längerer Zeit der Scharlach epidemisch und hat schon mehrere Opfer gefordert. Derzeit befinden sich dort noch zehn Kranke in ärztlicher Behandlung. — o.

— (Curcomité in Beldes.) Bei der am 19. d. M. vorgenommenen Ersatzwahl wurde Herr Josef Berderber in Beldes an Stelle des Herrn Dr. Alfons Moschke zum Curvorsteher von Beldes für den Rest der Funktionsperiode des jetzigen dortselbst bestehenden Curcomités gewählt. Dr. Moschke hatte bekanntlich auf die Vorsteherstelle verzichtet. — o.

— (Todesfall.) In Marburg verschied am 20. d. M. die Mutter des Herrn k. k. Notars Alexander Hudovernik in Landstraß, Frau Leopoldine Hudovernik, im 61. Lebensjahre.

— (Auswärtige Falliments.) Der hiesigen Handels- und Gewerbelammer wird mitgetheilt, daß in Galatz nachstehende Firmen fallit erklärt wurden: G. Cangios, Spirituosenhandlung; Anmeldeungs-termin bis zum 21. Juli; Liquidierungstagsfahrt am 27. Juli; J. S. Jacobowici, Spirituosen- und Colonialwarenhandlung; Anmeldeungs-termin bis zum 3. August; Liquidierungstagsfahrt am 21. August; Simon Grünberg, Colonialwarenhandlung; Anmeldeungs-termin bis zum 8. August; Liquidierungstagsfahrt am 21. August.

— (Die Eröffnung der Haltestelle in Preßer) fand gestern sowohl für den Personen- als auch für den Lastenverkehr in der üblichen Weise statt. Aus diesem Anlasse benützten mehrere Personen die Gelegenheit, um aus Laibach und der nahen Umgebung dahin einen Ausflug zu machen. — z.

— (Die magistratlichen Meldungsämter in Triest, Agram und Graz) erfahren wie wir vernehmen, infolge des neuen Heimatsgesetzes und der heurigen Volkszählung eine Reorganisierung und zugleich Vermehrung des Amtspersonales.

— (Den Brandwunden erlegen.) Wie uns aus Sagor mitgetheilt wird, ist der beim Kalkhändler Herrn Andreas Mauer in Sagor bedienstete gewesene Kalkbrenner Caspar Tavcer, welcher, wie vor einiger Zeit gemeldet, bei einem Kalkofen Brandwunden erlitt, nun denselben erlegen. — ik.

— (Eine frische Apfelblüte) aus dem Garten des Herrn kaiserlichen Rathes Gisl wurde uns von einer Leserin unseres Blattes übermittelt.

\*\* (Gasthausexcess.) Der Arbeiter Anton Jemc excedierte gestern nachmittags im Gasthause des Josef Javornik, Polanastraße Nr. 55, zerschlug einen Stuhl und suchte mit offenem Messer herum. Vom Gastwirt aus dem Gasthause entfernt, nahm er im Hofe einen Wagenbritel und bedrohte mit demselben den Gastwirt. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann führte den Jemc ab.

\*\* (Auf der Fahrt) von Gottschee nach Laibach verlor gestern der Kanzleipraktikant Karl Koechler aus St. Pölten eine Brieftasche mit 30 K Inhalt. Möglicherweise wurde ihm dieselbe gestohlen.

\*\* (Verloren) wurde gestern nachmittags auf dem Wege vom Franzensquai über die Franciscanerbrücke bis zum Café Balvator eine goldene Brosche.

\*\* (Diebstahl.) Im Gasthause des Josef Dolnar in der Begagasse wurde gestern nachmittags dem Arbeiter Anton Kastelic eine silberne Uhr sammt Uhrkette gestohlen. Der Schneidergeselle Franz Podgorzel wurde des Diebstahles verdächtigt und deshalb von einem Sicherheitswachmann angehalten. Thatsächlich fand man bei der Persondurchsuchung die gestohlene Uhr bei ihm.

— (Vom Blitze getödtet.) Mittwoch, den 18. d. M., gieng über die Radmannsdorfer Umgebung unter heftigem Blitzen und Donnern ein Gewitter nieder. Die 62jährige Tagelöhnerin Maria Gasperin aus Bigaum befand sich mit einer anderen Tagelöhnerin auf dem Felde und flüchtete sich vor dem Regengusse unter einen Birnbaum. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder und tödtete die Maria Gasperin, während die zweite Tagelöhnerin Verletzungen an der linken Körperseite erlitt. Maria Gasperin wurde in die Bigaumer Todtenkammer geschafft und auf dem dortigen Friedhofe begraben. S.

— (Der Fremdenverkehr in Oberkrain) ist im heurigen Sommer ein sehr lebhafter, wozu wesentlich die herrliche Bitterung beiträgt. Am meisten Fremde weisen Lees, Bigaum und Beldes auf. S.

— (Die Obsterte in Oberkrain) wird, trotzdem die Bäume im Frühjahr einen starken Blütenanfaß hatten, schwach ausfallen, da die Aepfel und besonders die Zwetscheln in großer Menge vor der Reife zu Boden fallen. Birnen werden verhältnismäßig noch das größte Erträgnis liefern. S.

— (Cur-Liste.) In Krappina-Töplitz sind in der Zeit vom 9. bis 15. d. M. 131, in der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gills in der Zeit vom 30. Juni bis 11. Juli 169 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— («Slovenka.») In der 7. Nummer dieses Organes für die slovenische Frauenwelt finden sich drei Gedichte von Otto Zupancic und ein von Anton Dermota aus dem Böhmischen des J. S. Machar übersetztes Poem, ferner die novellistische Studie «Aus dem Dunkel ins Dunkel» von Jvo Sorli, die Artikel «Ideale Mutterchaft» von Mratova und «Laura Marholm über die Frau» von Dragotin Loncar, die Novelle «Studentinnen» von Sophie Rveder, der Aufsatz «Die Anstalt des heil. Nikolaus in Triest» und endlich im Feuilleton verschiedene Notizen. — Dem Blatte ist eine gelungene Reproduction des Bildes «Pieta» von S. Tichy beigegeben.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**  
 Vermählung des Königs Alexander von Serbien.  
 Belgrad, 22. Juli. Eine heute erschienene Proclamation des Königs Alexander hat folgenden Wortlaut:  
 «An das serbische Volk! Da ich weiß, daß mein Volk schon seit geraumer Zeit meine Vermählung wünscht, habe ich den Entschluß gefaßt, diesem Wunsche meines Volkes nachzukommen, weil ich es für meine Pflicht erachte, jenem Volke, welches meinen Vorgängern ebenso wie mir so viele glänzende Beweise

seiner Liebe und Ergebenheit geliefert hat, durch diesen Act die Beständigkeit der Dynastie bezüglich ihrer Zukunft zu sichern. Ich komme dieser meiner Pflicht meinem Volke gegenüber umso freudiger nach, als ich mit diesem wichtigen Schritte meines Lebens zugleich meinen Gefühlen folge, indem ich mir eine Gemahlin wähle, mit der Friede, Glück und Zufriedenheit in mein Haus einkehren werden. Serbien hat während der kurzen Zeit seines staatlichen Bestandes gar viele Erschütterungen erlebt und so manchen schweren Kampf mitgemacht. Es hat erst in letzter Zeit zu gefunden begonnen, und ich vertraue auf Gott, daß es in Bälde vollkommen hergestellt dastehen wird, wenn es sich auf die Dauer nach jener Richtung hin entwickeln wird, die es seit jenem Tage eingeschlagen, da sich mein Volk, meinem Rufe folgend, vereint und verbrüder hat. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meinem Volke auch fernerhin durch ein einiges, glückliches Eheleben voranzuleuchten. Unsere Dynastie ist aus dem Volke hervorgegangen, und in dieser Thatsache liegt ihr Stolz und ihre Macht. Das serbische Volk, das aus eigener Kraft unter den schwierigsten Verhältnissen einen nationalen Staat zu begründen, zu befestigen und zu vergrößern verstand, dieses Volk kann mit Recht Anspruch auf die Achtung Aller erheben. Deshalb glaube ich Recht zu haben, wenn ich mir aus diesem Volke meine Lebensgefährtin erwähle, die mir mein Glück begründen soll. Dieses Recht steht mir umso eher zu, als sich heute bereits die Politik der Herrscher und Staaten nicht mehr nach verwandtschaftlichen Beziehungen, sondern nach den Interessen der Völker richtet. Ich bin überzeugt, daß mein ganzes theures Volk in erster Reihe den Wunsch hegt, seinen Königin glücklich und zufrieden zu wissen und daß die Königin stets eine treue und aufrichtige Gefährtin ihres königlichen Gemahls sei und ihm durch ihre Liebe Lust und Kraft einbebe, Serbien und dem lieben serbischen Volke zu dienen. Der Name der treuen Gattin Milosch des Großen, der Fürstin Zujica, die ein Weib aus dem Volke und trotzdem die würdige erste Fürstin Serbiens war, wird stets neben dem Namen des unsterblichen Schöpfers des heutigen Serbiens glänzen. So ist es denn auch ein großes Glück für mich und mein Volk, aus diesem Volke die Kraft Serbiens und meines Hauses zu schöpfen. Ich fühle mich glücklich, mir eine Gemahlin ausertoren zu haben, die würdig ist, Serbiens Königin zu werden, die freudig mein und meines Volkes Schicksal theilen wird. Diese Frau ist die Enkelin jenes Mannes, der einer der bedeutendsten Mitarbeiter des großen Milosch bei der Begründung des heutigen Serbiens war; es ist dies Frau Draga, die Tochter des vereinigten Herrn Panta und seiner Frau Andja Ljunewiza. Ich gebe hiemit bekannt, daß ich mich mit ihr heute verlobt habe und gelobe, daß ich nun, nachdem ich mein Lebensglück begründet habe, mit Gottes Hilfe, mit festem Willen und mit Begeisterung an der Stärkung und der Beglückung meines theuren Vaterlandes arbeiten will und werde. Alexander.»

**Der Rücktritt des serbischen Ministeriums.**

Belgrad, 21. Juli. Die Regierung hat heute nachmittags aus bisher unbekanntem Gründen dem Könige die Demission unterbreitet.

Belgrad, 22. Juli. Der König hat die Demission des Cabinets angenommen.

**Der Krieg in Südafrika.**

London, 21. Juli. Die Abendblätter melden aus Capstadt vom Heutigen: Lord Roberts griff mit großer Streitmacht Middelburg an. Die Schlacht hat begonnen. Krüger besuchte heute die Burghers und ermunterte sie, bis zur Entscheidung zu kämpfen.

**Die Vorgänge in China.**

Berlin, 21. Juli. Der deutsche Consul in Swatau meldet vom 21. d. M.: Sämmtliche deutsche Missionäre sind aus dem Innern hier eingetroffen und befinden sich in Sicherheit.

Paris, 22. Juli. Die «Agence Havas» meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Eine Depesche des Gouverneurs Quanschiklai vom 20. d. M. abends besagt, er habe aus Peking in bestimmter Form die Mittheilung erhalten, daß alle Gesandten wohlbehalten seien und unter denselben keine Krankheiten herrschen. Die legalen chinesischen Behörden ergreifen Maßnahmen zum Schutze und zur Rettung derselben.

Shanghai, 21. Juli. (Reuter-Meldung.) Die Nachricht, daß der englische Kreuzer «Bonaventure» Wusung verlassen habe, um den Dampfer «Anping» auf welchem sich Li-Hung-Tschang befindet, unter Aufsicht zu nehmen, bestätigt sich nicht.

Washington, 21. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Taotai Sheng übermittelte telegraphisch ein Decret hieher, welches besagt, daß die Ausländer in Peking am 18. d. M. wohlbehalten gewesen seien. Sheng fügt hinzu, daß die Aufständischen sich gegenseitig bekämpfen und tödten.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. Juli. Karafiat, Director, Trifail. — Jakkitsch, Lehrer, Gutensfeld. — Megay, Reisender, Store. — Bornbach, Fabrikant, Offenbach a. N. — Fiegl, k. k. Landesgerichtsrath, f. Frau, Konfalonc. — Richtig, k. k. Inspector, f. Frau; Manzoni, Gutsbesitzer, f. Frau; Dr. Kestner; Biz, Gentilomo, Stodoc f. Frau, Kfise; Gasperotti, k. k. Major i. R.; Szvandi, k. k. Stabsarzt i. R.; Ramto, Privat, f. Frau, Trieste. — Supp, Student, Budapest. — Saumann, Lehrer, Murnberg. — Hader, Reisender, Jägerndorf. Kante, Gutsbesitzer; Egerer, Kammerjungfer, Görz. Seydl, Binder, Private, Pressburg. — Vorupsky, Secretär, Gottschee. — Ritter v. Hohenblum, Privat; Rosenwasser, Weiß, Kurz, Kugler, Wolf, Reisende, Wien. — Huber, k. u. k. Hauptmann, Graz. — Firmer, k. u. k. Hauptmann, Görz.

Hotel Elefant.

Am 20. Juli. Reich, Kfm., f. Frau, Kopreinitz. — Balmari, Kfm.; Dr. Hydias, Arzt, Trieste. — Martin, Kfm., Murnberg. — Haberfeld, Kfm., Dombovar. — Dumetz, Kfm., Budapest. — Frank, k. k. Professor, Prag. — Hilbrich, Beamter, Wien. — Haub, Beamter, Marburg. — Remschmidt, Adjunct der Südbahn, Graz. — Dr. Hydias, Arzt, Trieste. — Melzer, Emmert, k. u. k. Oberste; Miklosch, Major; Kalanisch, v. Smetal, Militisch, Hausgeber, k. u. k. Hauptleutnant; Dr. Staarach, k. u. k. Regimentsarzt; Schranzhofer, Sobista, k. u. k. Oberleutnant; v. Pizla, Schicharz, Edler v. Sauer, v. Samonig, Kosicel, Nieder, Stangl, k. u. k. Lieutenant; König, Riesberger, Romani, Gabel-Officiersstellvertreter, Klagenfurt.

Am 21. Juli. Doswaldi, Privatier, f. Frau; Winde, Gutsbesitzer; Sumte, Rechnungsrath; Patara, Besitzer, Trieste. — Carmolich, Privatier, Fiume. — Zehner, Privatier, f. Tochter, Trieste. — Fantari, Privatier, f. Familie, Venedig. — Jovanovic, Steuereintnehmer, Richas. — Steinde, Privatbeamter, f. Frau; Hst, Ingenieur; Ritter v. Pelka, Privatier, f. Frau; Steiner, Pjotti, Kugler, Brod, Sonnenschein, Gruber, Perdan, Grayer, Franz, Postreky, Kfise; Dr. Mayer, Professor, f. Frau, Wien. — Pando, Besitzer, Pola.

Lottoziehung vom 21. Juli.

Wien: 39 88 29 59 87.
Graz: 5 12 2 26 34.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 5 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for 'Markt-Preis', 'Wagsg.', 'K h K h', and various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns for 'Zeit der Beobachtung', 'Barometerstand', 'Lufttemperatur', 'Wind', 'Ansiht des Himmels', 'Niederschlag'.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Zur Einsiedezeit!

Vollständige Anleitung alle Gattungen Dunstobst, Marmeladen und Säfte zu bereiten sowie frisches Obst und Gemüse zu trocknen und aufzubewahren. 11. Auflage.

Preis 70 h, mit Postzusendung 75 h. Vorräthig in (2776) 5-2 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Zwei Kleidernäherinnen ein Lehrmädchen werden aufgenommen. Römerstrasse 9, Thbr. 18.

Obituary notice for Josef Persché, Subbahn-Beamten, who died on Sunday, July 22, 1900.

Obituary notice for Albert Tuschek, Cassiers der Reudorfer Brauerei, who died on Sunday, July 20, 1900.

Course an der Wiener Börse vom 21. Juli 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large financial table listing various securities, bonds, and bank rates with columns for 'Geld', 'Ware', and prices.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

**Neuigkeiten vom Büchermarkte.**

Gieseguth C., Wie bewirkt man sich erfolgreich um kaufm. Stellen? K 1-60. — Meyer E., Die Schredenstage von Kimberley, K 1-20. — Vetter F., Die Schredenstage von Kimberley, K 1-20. — Miffath, R. v., Die Taube im Käfig, K 1-20. — Herzog Frz., Die sieben Schwestern, K 2-40. — Geyer Wilhelm, Katechismus für Aguarientliebhaber K 2-16. — Schöck G., Verzeichnis der Gehölze in den öffentlichen Gärten, K 1-96. — Dreßler M., Vorlesungen über Psychologie, K 4-32. — Frau Dr. med. Adams-Lehmann G. B., Die Gesundheit im Haus, compl. gebd., K 14-40. Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

**Strohputzlacke**

in allen Farben, zum Selbstgebrauch, momentan trocknend, zu haben in der **Deifarbhandlung**, der **Strand Eberl**, Laibach, **Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (828) 11-5

(2805) 3-1 B. 1810 V. Sch. R.  
**Concurs-Rundmachung.**

Am Staatsgymnasium in Rudolfswert gelangt eine Lehrstelle für classische Philologie als Hauptfach und Slovenisch als Nebenfach mit den gesetzlichen Bezügen zur Befetzung. Vorschrittsmäßig instruierte Competenz-gesuche sind im ordentlichen Dienstwege längstens bis zum 8. August 1900 beim k. l. Landeseschulrath für Krain in Laibach einzubringen. Bewerber, welche die Einrechnung ihrer Supplendentenzeit im Sinne des § 10 des Gesetzes vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, anstreben, haben dies im Gesuche anzugeben. R. l. Landeseschulrath für Krain. Laibach am 20. Juli 1900.

(2804) G. B. Pr. VII. 14/00.  
**Erkenntnis.**

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht als Preisgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der nicht periodischen Druckschrift: Die Fieberkrankheiten. Volksthümliches Lehrbuch mit besonderer Berücksichtigung der Blattern. Specieil den schweizerischen Cantonsrathen sowie dem gewählten Lehrerstande Deutschlands und der Schweiz gewidmet von Arnold Mikli, hygienischem Arzte zu Welbes in Krain und zu Gries in Tirol, II. Auflage 1900. Verlag von Theobald Grieben (Louis Fernau) in Leipzig sowie beim Verfasser. Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, begründet den objectiven Thatbestand des Vergehens nach §§ 300 und 302 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme dieser Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. December 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben erkannt. R. l. Landesgericht Laibach, Abtheilung VII, am 18. Juli 1900.

**Bitte**

um Irrthümer und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, meine Unterschrift bei Correspondenzen **stets genau** zu beachten.

Andr. Drušković' Nachfolger

**Val. Golob**

(2801) Eisenhandlung 3-1  
Laibach, Rathhausplatz Nr. 10.

**Zwei Wohnungen**

mit je vier Zimmern und Nebenräumen sind zum November-Termin in der neuen Villa an der Levstik- und Rosenbach-Strasse zu **vergeben**. (2761) 3-3  
Anfragen in der **Baukanzlei Supančič**, Römerstrasse 20.

Ravnokar je izšla knjiga:  
**Telovadba**  
v petrazrednih in manj kot petrazrednih ljudskih šolah.  
Po učnih načrtih priredil  
**Franc Brunet**  
c. kr. učitelj telovadbe na višji realki.  
Cena K 2'60, vezana K 3'—, po pošti 20 h več.  
Dobiva se ta knjiga v (2726) 5-5  
**Ig. pl. Kleinmayr & Fed. Bambergovi knjigarni**  
v Ljubljani.

**Himbeerensirup**  
des Apothekers Piccoli in Laibach  
aromatisch sorgfältigste aus aromatischen Gebirgshimbeeren mittelst Dampf in einem silbernen Kessel erzeugt und ist ein äußerst reines Präparat von unübertrefflicher Qualität, nicht zu verwechseln mit dem Himbeersafte des Handels, welcher gewöhnlich künstlich dargestellt wird, gesundheits-schädliche Substanzen und Kupfer enthält.  
Eine 1 Kilo-Flasche, pasteurisirt, kostet K 1'30. Die Versandung findet auch in Korbflaschen zu 10, 20 und 40 Kilo statt, wobei 1 Kilo mit K 1'10 berechnet wird, 100 Kilo = 100 Kronen.  
Eine Korbflasche mit 3 Kilo Inhalt wird franco in die Gorb österr. - Monarchie gegen Nachnahme von K 5'30 versandt. (2519) 4

**Laborant**

welcher mehrere Jahre in Wiener Apotheken beschäftigt war, bittet um Stelle. Gefällige Anträge unter **„J. J.“** poste restante **Gottsches** erbeten. (2743) 3-3



Neuestes in

**Reform-  
Nieder**

kurze Façon, bekannt bestes  
**Wiener Fabrikat**

billigst bei (887) 104-40

**Alois Persché**  
Domplatz 22.

(2799) C. 187/00  
I.

**Oklie.**

Zoper Jožefa, Janeza, Antona, Primoza, Miho, Marijano Močnik, Lorenca Kos, Jožefa Osel, Franc Vombberger, Johano in Margareto Krualt, odnosno njih neznane naslednike, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kranju po Jožefu Jenko iz Zgor. Brnika st. 35 in Jakobu Hočevar, lekarnarju z Vrhniko, tožba zaradi izbrisa njih zastarelih terjatev s prip. 10knjiznih pri zemljiščih vl. št. 103 in 28 kat. obč. Zg. Brnik. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na 25. julija 1900, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodnji, v izbi št. 6.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Rajko Peterlin v Kranju. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Kranju, odd. II, dne 9. julija 1900.

**Neue Ansichtskarten.**  
**Laibach nach dem Erdbeben.**

In Farbendruck, nach Aquarellen von (2794) **M. Ruppe.** 5-2  
Vier Blätter: Laibachufer, Maurer'sches Haus vom Fürstenhofplatz, Burgruine mit Baron Rechbach'schem Hause, Černy'sches Haus.

**Mangart mit dem Weissenfer See**  
nach einem Gemälde von Alfred Zoff.  
Preis der Karten 10 h per Stück.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung  
Laibach, Congressplatz 2.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**landtäfliches Gut**

Schönes  
1 1/2 Stunde Bahnfahrt von Laibach gegen Steiermark, nächst einer **Eilzugs-, Post- und Telegraphenstation** mit Kirche, Schule, Arzt. **Das Schloss** (historisch) ist stockhoch mit Thurm, Erkern, neun lichten, schönen Zimmern nebst Zugehör, **Wirtschaftsgebäuden** und **Mühle**, in bestem Zustande, Grundcomplex 120 Joch, davon die Hälfte Wald, **sonst sehr fruchtbar**, eben Culturgründe. **Die Lage ist hoch, sonnig u. geschützt, Fernsicht herrlich. Klima und Wasser ausgezeichnet.** Preis mässig, Tausch mit Stadthaus möglich. Fundus lebend und todt, Inventar und Vorräthe reichhaltig. Eventuell kann die **Gasthaus-, Mülerei- und Handlungsgerechtsame** mit Vortheil ausgeübt werden. Brieflich anzufordern an die **Laib. Zeitg.** sub «20.000 M.». (2634) 3

**Versteigerungsankündigung.**

Aus der Concursmasse des Kaufmannes **Siegfried Jekel in Laibach** am Alten Markt Nr. 30 wird das gesammte Warenlager, bestehend aus fertigen

**Herren-, Damen- und Kinderkleidern, Wäsche und Manufacturwaren**

verkauft. Das Warenlager ist auf 4006 K 30 h geschätzt und wird **en bloc** an den Meistbietenden abgegeben. Kauflustige wollen ihre Anbote (2778) 2-3

spätestens bis 28. Juli 1. J.

vormittags um 10 Uhr, schriftlich zu Händen des Concursmasse-Verwalters **Dr. Fr. Tomišek**, Advocaten in Laibach, am **Rain Nr. 20**, abgeben. Mit dem Anbote ist ein Vadium von 400 Kronen zu erlegen.

Die Vertretung der Concursmasse behält sich das Recht vor, die Anbote binnen acht Tagen zu genehmigen oder zurückzuweisen. Das Inventursprotokoll kann bei Dr. Fr. Tomišek eingesehen werden.

**Dr. Fr. Tomišek, Massaverwalter.**



**Johann Jax**

Laibach, Wienerstrasse Nr. 17  
empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

**Dürkopp's „Diana“** und (1142) 20-17

**Schladitz-Fahrräder**

welche sich durch **Prima-Material** und **vollendetste Construction**, hochelegante Ausstattung und spielend leichten Lauf besonders auszeichnen.

Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

**beste Alpenmilch enthaltend**  
Altbewährteste Nahrung für **Säuglinge** und Magenleidende.

Erbrechen und Diarrhöe ausgeschlossen. Approbirt von den ersten medicinischen Facultäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung. 1 Dose Kindermehl K 1'80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.  
**Central-Depôt F. BERLYAK**, Wien I., Nagelgasse 1.  
Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker (Neuheit) per Dose 1 Krone. (2326) 12-1

**NESTLE'S Kindermehl**